

Fünftes Hauptstück.

Von den Sacramenten des neuen Testaments der heil. Taufe und dem heil. Abendmahle.

Erster Abschnitt.

Von der heiligen Taufe.

Jesus setzte die Taufe kurz vor seiner Himmelfahrt ein, und verordnete, daß alle diejenigen, welche seine Anhänger werden wollten, durch dieselbe in die Religions-Gesellschaft der Christen aufgenommen, und durch diese feyerliche Einweihung aller Vorrechte seiner Religion theilhaftig werden; sich hingegen zur Ausübung aller mit dieser Religion verbundenen Pflichten verbindlich machen sollten.

Math. 28, 16 — 20. Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, und sprach: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. — Darum gehet hin, und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes. Und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe. Und siehe! ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“

In der ersten Kirche tauchte man den ganzen Menschen unter das Wasser. Ap. Gesch. 8, 26 — 28.

Die Getauften müssen in den Jahren ihres Verstandes ihren Taufbund erneuern, und ein christliches, diesem Bunde gemäßes, Leben führen.

Röm. 6, 2 — 4. Sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

1 Petri 3, 21.

Luk. 6, 46. Was heisset ihr mich Herr, Herr, und thut doch nicht, was ich euch sage.

Nur Unglaube verdammet, nicht aber Mangel der Taufe. Mark. 16, 16. Vergl. mit Ap. Gesch. 2, 38, und 8, 16. Titum 3, 3—6.

Die Taufe ist von großem Nutzen: denn sie versichert uns der Vergebung der Sünden, der göttlichen Gnade und des ewigen Lebens. —

Ap. Gesch. 2, 38—39.

Der Getaufte hat sich verpflichtet:

1. Zur Verehrung, Liebe und Anbetung Gottes, seines Schöpfers und Vaters.

2. Zur Nachfolge Jesu, seines Erlösers, und zum Gehorsam gegen die Lehren seines Evangeliums.

3. Zur willigen Unterwerfung unter die Leitung des h. Geistes.

Durch die nachherige Confirmation bestätigen junge Christen und Christinnen feyerlichst ihren Taufbund, und legen nun selbst, nachdem sie in den Lehren, Wahrheiten und Pflichten ihres Glaubens gründlich unterwiesen, und von dessen Göttlichkeit und Fürtrefflichkeit, und

den damit verbundenen Vorzügen vor allen übrigen Menschen, die keine Christen sind, überzeugt worden, vermittelst des feyerlichen Glaubensbekenntnisses, jenes Gelübde und jene Zusagen ab, welche ehemals bey ihrer Taufe Aeltern und Taufzeugen an ihrer Statt abgelegt hatten.

Die Taufzeugen sind in unsern Tagen nicht so nothwendig als sie in den ersten Zeiten der christlichen Kirche waren, wo sie, wenn die Aeltern durch den Märtertod schleunig in die Ewigkeit genommen wurden, so wohl die geschehene Taufe des Kindes bezeugen, als auch seiner sich thätig und liebeich annehmen und für seine Erziehung zum Christenthume sorgen mußten.

Die Taufe der Kinder ist zulässig und nützlich, denn:

1. Dieses feyerliche Versprechen muß den Aeltern ein desto stärkerer Antrieb zur christlichen Erziehung ihrer Kinder, diesen hingegen zur frommen Aufführung werden.

2. Liebte Jesus insbesondere die Kinder und sprach ihnen das Himmelreich zu.

Mark. 10, 14.

3. Auch Erwachsene können durch die Kindertaufe an ihren eignen Taufbund erinnert werden.

4. Es ist beruhigend für christliche Aeltern, wenn ihre Kinder frühzeitig Gott geheiligt werden.

H. Katech. Fr. 69. 70. 71. 72. 73. 74.

Zweyter Abschnitt.

Von dem heiligen Abendmahl.

Jesus setzte das h. Abendmahl ein in der Nacht vor seiner Gefangennahme.

Matth. 26, 26—28. „Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's, und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

Das h. Abendmal sollten wir öfters feiern zum Andenken unsers Erlösers, und seines Todes.

I. Kor. 11, 25—26. „Solches thut, so oft ihr's trinket zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinkt

ket

ket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen bis er kommt“.

Das h. Abendmahl wird auch Nachtmahl, Tisch des Herrn, Communion oder gemeinschaftliches Mahl und von einigen Religions-Genossen Sacrament des Altars genannt.

Der wahre Christ ist zur Feyer des h. Abendmahles verpflichtet

1. Durch den ausdrücklichen Befehl Jesu Christi. Matth. 26, 26 — 28. Mark. 14, 22. Luc. 22, 19—20. welcher von dessen Gesandten wiederholt wurde, I. Corinth. 11, 25—26

2. Durch das musterhafte Beispiel der ersten Christen.

3. Durch unsere Obliegenheit uns öffentlich für Verehrer Jesu zu erklären und dadurch die Erbauung unserer Mitmenschen zu befördern.

4. Durch unsern eigenen Vortheil, indem wir durch den Genuß des h. Abendmahles an die Dankbarkeit erinnert werden, die wir Jesu für seine Wohlthaten schuldig sind, zu wohlwollenden und persönlichen Gesinnungen gegen unsere Mitmenschen aufgefodert und zu unserem künftigen Zusammenleben in der Ewigkeit vorbereitet werden.

Es würde Thorheit und Stolz zugleich verrathen, wenn man bloß deswegen vom h. Abendmahle sich entfernt halten wollte, weil doch auch viele Unbekehrte dasselbe genießen.

Vor dem Genuße des h. Abendmahles müssen wir unser Herz und unser Leben genau untersuchen, und uns immer mehr und mehr mit allem Ernste bestreben einen dem Leben Jesu ähnlichen Wandel zu führen.

1. Korinth. 11, 28 u. 31. „Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelch, v. 31. „Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Koloss. 3, 12—13. Psalm 119, 59—60.

Vornämlich sollen wir durch den Genuß des h. Abendmahles uns zu stärken suchen in liebevollen und menschenfreundlichen Gesinnungen gegen den Nächsten.

Math. 5, 23—24.

1. Korinth. 10, 17. „Ein Brote ist's, so sind wie viel, ein Leib, dieweil wir alle eines Broths theilhaftig sind.“ —

1. Joh. 3, 16. „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat,

und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.“ —

Wer böse ist und bleiben will, und das h. Abendmahl aus bloßer Gewohnheit, Heuchelei oder Aberglauben feyert, den kann der körperliche Genuß desselben nicht von den verdienten Strafen befreien. 1. Korinth. 11, 29 Joh. 6, 63.

Diejenigen insbesondere, welche zum erstenmal zum Abendmahle des Herrn gehen, müssen sich ernstlich ihres Taufbundes erinnern, und zugleich den aufrichtigen Entschluß fassen, künftig allen Geboten Gottes, unter seines Geistes Beystande, gemäß zu leben.

Psalm 119, 9. „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.“

Pred. Sal. 11, 9. Pred. Salom. 12, 1.

Sechstes Hauptstück.

Von dem Tode, der Auferstehung, dem jüngsten Gerichte und von dem Zustande der Frommen und Gottlosen nach diesem Gerichte.

Erster Abschnitt.

Von dem Tode.

Der Tod ist uns allen gewiß und unvermeidlich.

Hebr. 9, 27. „Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.“ —

Hebr. 11, 13 — 14. Hebr. 13, 14.

Die Zeit, in welcher, der Ort wo, und die Umstände, unter denen uns der Tod abholen wird, sind ungewiß, und daher ist Wachsamkeit nothwendig.

Mark. 13, 33 — 35. Vergl. mit Matth. 25, 1—3.

Ueberhaupt ist es bey angenehmen sowohl als bey unangenehmen Schicksalen und Begebenheiten nützlich, gut, und eine durchaus weise Einrichtung der gütigen Fürsorgung, daß wir die Zukunft nicht voraus wissen.
Pred. Sal. 7, 15.

Kurz und schnell vorübergehend ist das menschliche Leben hier auf Erden, sowohl in Absicht der wichtigen Geschäfte, welche wir hiernieden in der Vorberbeitungszeit zu verrichten haben, als auch in Vergleichung mit der Ewigkeit, welcher wir entgegen gehen. Psalm 39, 5 — 6. 90, 10 — 12. 103, 14 — 16. 1. Petri 1, 24. Jak. 4, 14.

Es ist thöricht seine Buße zu verschieben auf die ungewisse Zukunft und bis auf's Krankenbette. Jerem. 13, 23 — 24. Spr. Sal. 9, 12. 2. Korinth. 9, 6. 2. Tim. 3, 13. Sir. 18, 22.

Das Beispiel des Spärbekehrten, der mit Jesu gekreuziget wurde, Luk. 23, 43. kann Niemand berechtigen, seine Besserung zu verschieben.

Ein christliches, thätiges und gemeinnütziges Leben ist durchaus

nothwendig zur Vorbereitung auf den Tod. Matth. 25, 13 — 35. —

Dem wahren Christen ist der Tod stets willkommen; mehr um anderer, als um sein selbst willen, wünscht er ein längeres Leben.

Philipp. 1, 21—24. „Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Sientemal aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen; so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir beydes hart an; ich habe Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn, welches mir auch viel besser wäre. Aber es ist nöthiger im Fleische bleiben um euretwillen. Sirach 14, 15—20. 51, 5—7.

Unsere Seele ist unsterblich; d. h. sie fährt nach dem Tode fort zu seyn und zu bestehen; sie erinnert sich ihres vorigen Zustandes, denkt nach über den Zustand, worin sie in der Ewigkeit lebt, vergleicht beyde miteinander und ist angenehmer und unangenehmer Empfindungen empfänglich. —

Diese Unsterblichkeit unserer Seele wird uns gewiß

1. durch die Beschaffenheit unseres denkenden Geistes; dieser ist von dem

Körper verschieden, einfach und daher unzerstörbar für jede endliche Macht; dieser Geist hat ein reges Gefühl für Recht und Unrecht, Anlagen zur Sittlichkeit und zum Wohlwollen; die sittlichen Wesen, als die vorzüglichsten, können daher auf Fortdauer hoffen nach diesem Leben.

2. Die Eigenschaften Gottes bestärken uns in dieser frohen Hoffnung, vornämlich die Allmacht, Weisheit, Güte, Unveränderlichkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Oberherrschaft Gottes.

3. In der Natur wird kein Wesen vernichtet; was wir Tod nennen, ist Verwandlung, Quelle eines neuen bessern Lebens.

4. Die Religion befiehlt uns große Aufopferungen um des Gewissens willen, selbst Aufopferung des Lebens, 1 Johann. 3, 16. die nur in einer vergeltenden Ewigkeit Ersatz finden können.

5. Die Lehre Jesu und seine eigene Auferstehung erheben diese trostvolle Hoffnung zur völligen Gewissheit.

2 Timoth. 1, 10. 1 Kor. 15, 55 — 57.

Zweyter Abschnitt.

Von der Auferstehung der Todten:

Jesus Christus unser Erlöser wird
dereinst die Todten auferwecken.

Joh. 5, 28—29.

Joh. 11, 25—26. „Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben“. —

Alle Todten ohne Ausnahme werden auferstehen.

Ap. Gesch. 24, 15. „Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, daß zu künftig sey, die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten“. —

Offenb. Joh. 20, 12—13.

Die am jüngsten Tage noch Lebenden sollen verwandelt werden.

I. Korinth. 15, 51—52.

Eine solche Todten-Auferstehung, wie sie die Offenbarung lehret, ist allerdings möglich. —

I. Korinth. 15, 35—38.

Philipp. 3, 20—21. „Wir erwarten aus dem Himmel unsern Heiland Jesum Christum, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach

der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen". —

Wir sind so sehr gewohnt uns die Seele zu denken in der genauesten Verbindung mit einem Körper, daß wir uns die Fortdauer jener, ohne diesen, nicht wohl vorstellen können, weil in der ganzen Reihe unserer Erfahrungen nichts ähnliches anzutreffen ist. Daher ist der Glaube an eine Auferstehung der Todten sehr geeignet, uns die wichtige Wahrheit von der Unsterblichkeit unserer Seele zu versinnlichen.

Die Leiber der Gerechten werden zwar alle herrlich und verklärt seyn, aber einer wird doch den andern an Vollkommenheit übertreffen.

1. Korinth. 15, 40—44.

Ein geistiger, feiner, verklärter Körper wird das Werkzeug seyn, wodurch künftig unsere Seele ihre Thätigkeit äußern wird.

Die Lehre von der Auferstehung der Todten ist überaus trostvoll.

2. Korinth. 5, 1. „Wir wissen aber so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, daß ewig ist im Himmel.“

1. Thess. 4, 13.

Zur Tugend und Gottseligkeit kann

und soll uns diese frohe Hoffnung ermuntern.

Ap. Gesch. 24, 16. „In demselben aber übe ich mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beyde gegen Gott und Menschen.“ —

1. Korinth. 15, 58.

Dritter Abschnitt.

Von dem zukünftigen Gerichte.

Jesus Christus ist der zukünftige Richter der Menschen.

Joh. 5, 22.

Ap. Gesch. 17, 31. „Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat“. Vergl. mit 2. Korinth. 5, 10. Ap. Gesch. 10, 42. 1. Thess. 4, 16—17. —

Die Menschen sollen Rechenschaft ablegen von allen ihren Gedanken, Worten und Werken.

1. Korinth. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen wirder offenbaren“

Matth. 12, 36. „Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Tage des Gerichts, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben“

Pred. Sal. 12, 14. „Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse“ —

Dieses allgemeine Gericht wird das besondere bestätigen, welches nach dem Tode eines jeden Menschen von seinem Gewissen über ihn gehalten wurde. Es wird die Frommen und die Gottlosen für immer von einander trennen.

Thaten der Menschenliebe werden vorzüglich belohnt, und Werke der Lieblosigkeit besonders schwer bestraft werden.

Matth. 25, 40 und 45. „Wahrlich! ich sage euch! Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan (v. 45.) Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan“ —

Dieser Tag des Gerichts wird schnell und unvermuthet kommen.

2. Petri 3, 10.

Nach diesem Gerichte soll mit unserer Erde eine wichtige Veränderung vorgehen, wie die h. Schrift uns versichert. 2. Petri 3, 10—13.

Vierter Abschnitt.

Von dem Unglücke der Gottlosen und der Glückseligkeit der Frommen nach diesem Gerichte.

Das Unglück der Gottlosen wird unübersehbar und ihre Strafen werden schwer und ewig seyn nach dem jüngsten Gerichte.

Matth. 25, 46. „Und sie werden in die ewige Pein gehen;“ —

2. Thess. 1, 6—9.

Die Verdammten werden gequält werden von dem schrecklichen Gedanken: daß sie selbst Schuld an ihrem Elende sind, indem sie als Thoren alle heilsamen Warnungen und Ermahnungen muthwillig verachtet haben. Der gängliche Verlust aller irdischen Freuden; das Andenken an dieselben und die Unmöglichkeit sie je wieder zu erhalten; die trostlose Aussicht in eine hoffnungsleere Zukunft; die peinigende Gesellschaft verworfener Geister und aller Lafterhaften, die hier einst in Sünde lebten und in Verzweiflung starben, werden das drückende Gefühl des Mißfallens und der Ungnade Gottes in jener Welt vermehren und unaussprechliches Elend über den Sünder häufen.

Jeder Sünder der sich von lasterhaften Neigungen und schändlichen Begierden beherrschen läßt, hat schon eine Hölle angezündet in seinem Busen und nimmt diese mit in die Ewigkeit hinüber; und diese Hölle würde ihm selbst in dem Wohnorte der Tugendhaften nicht erlauben, selig zu seyn. —

Die Frommen werden in dem ewigen Leben eine wahre und dauerhafte Glückseligkeit genießen, denn

1. Ihre Einsichten werden vermehrt werden und mit diesen ihre Tugend und Vollkommenheit.

1. Korinth. 13, 9—12.

1. Joh. 3, 2. „Meine Lieben! wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wann es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, dann wir werden ihn sehen, wie er ist“ —

2. Die Frommen werden glücklich seyn in der Gemeinschaft Gottes, Jesu Christi, der h. Engel und in der Gesellschaft aller vollendeten Gerechten, besonders ihrer hiesigen Freunde, die sie in den Wohnungen der Seligen wiederfinden werden.

Joh. 17, 24. „Vater, ich will, daß wo ich bin,

auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben. Denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet war,, Vergl. mit Joh. 14, 2—3. Hebr. 12, 22—24. Offenb. 7, 14—17.

3. Die Frommen werden in der seligen Ewigkeit befreyet seyn von allen Leiden,, Sorgen und Beschwerden.

Offenb. Joh. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht: daß sie auch ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Offenb. Joh. 21, 4.

4. Die Frommen werden sich freudig zurück erinnern an die auf Erden unter Gottes Beystande verrichteten tugendhaften menschenfreundlichen Handlungen.

5. Sie werden in der frohen Ewigkeit einen ausgebreiteteren und angenehmeren Wirkungskreis erhalten, als ihr hiesiger war und seyn konnte.

6. Der Körper der Frommen wird ähnlich seyn dem verklärten und herrlichen Leibe Jesu Christi. —

Matth. 13, 43. „Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich“. Vergl. mit Luk. 9, 28—36. N. Katech. Fr. 57, 58.

Die Seligkeit der Frommen wird anfangen gleich nach dem Tode des Leibes. Luk. 23, 43. 16, 22. Phil. 1, 23. Offenb. 14, 13.

Die frohe Hoffnung einer vergeltenden Ewigkeit sollte wahre Christen zur reinsten Tugend ermuntern, 2. Korinth. 7, 1. 1. Joh. 3, 3. 1. Korinth. 9, 25. Ap. Gesch. 24, 15—16, sie unter den Leiden standhaft und mit dem gegenwärtigen Zustande der Zucht und der Uebung zufrieden machen, Matth. 5, 12. Hebr. 10, 34—35. indem sie die Augen richten nach den höhern unsichtbaren Gütern des Geistes, die ihnen weder Zufall, noch Bosheit, noch Vergänglichkeit rauben kann. Matth. 6, 20. 2. Korinth. 4, 18. 5, 1—2.



